Unterhaltendes.

Verloren und Gewonnen.

Novellette von Hermann von Glasenapp.

4.

(Fortsetzung.)

Die Thür öffnete sich leise. „Darf ich eintreten, lieber Vater?"

Es war Konrad. Der Major sah ihn starr an, als müsse er sich besinnen, wer vor ihm stehe. „Weißt Du's schon?" keuchte mühsam der Alte.

„Das unsinnige Mährchen von dem Spion? Was wird in dieser aufgeregten Zeit nicht Alles geschwatzt, erfunden, geglaubt! Ich sehe, Du bist erregt — wer hat Dirs zugetragen?"

„Dein Oberst. Er war eben bei mir."

Konrad zuckte die Achseln.

„Konrad," hub der Major an, „ich kann und muß Dir das Lob ertheilen, daß Du Zeit Deines Lebens nie die Ehrerbietung gegen Deinen Vater aus den Augen gesetzt hast. Du hast nie versucht, auf Seitenwegen Einfluß auf meine Entschlüsse zu gewinnen. Auch damals nicht, als ich, wie der alte Rauschebart, das Tuch zwischen mir und Ewald zerschnitt. Heut sollst Du zu Gericht sitzen über Deinen Vater. Sprich — offen und ehrlich: habe ich Unrecht an Ewald gehandelt? Bin ich zu hart gewesen?"

Konrad sah ein Weilchen still vor sich hin. „Vergegenwärtigen wir uns die damalige Lage. Ewald stand — und mit Recht — im Ruf eines leichtsinnigen Verschwenders. Plötzlich wird ein bedeutender Wechsel zur Zahlung präsentirt, den ein Lieutenant Arwidi, Ewalds Regimentskamerad, acceptirt und Ewald girirt hat. Neben Ewalds Unterschrift findet sich noch der Name eines bekannten Banquiers, und letzterer Name erweist sich als gefälscht. Ehe die Untersuchung beginnt, verschwindet Arwidi. Ewald behauptete, sein Giro nur aus unbedachtsamer Gefälligkeit gegen Arwidi gegeben, übrigens aber von dem Erlös des Wechsels keine anderen Vortheile gehabt zu haben, als daß ihm Arwidi dann und wann unbedeutende Vorschüsse geleistet. Von der Unterschrift jenes Banquiers wollte Ewald nie und nirgend etwas gewußt haben. Du, lieber Vater, glaubtest unserer Ehre schuldig zu sein, daß einer Untersuchung wegen Wechselfälschung, in die Dein Sohn irgendwie verflochten war, zuvorgekommen werde. Du opfertest Dein halbes Vermögen —"

„Ewalds Erbtheil!" warf der Major ein.

„Der Wechsel wurde eingelöst. Arwidi hatte mächtige Verwandte. Alle actenmäßigen Beweisstücke, die in einer ehrengerichtlichen Untersuchung zu Ewalds Gunsten sprechen konnten, waren mit raffinirter Schlauheit beseitigt. Die Möglichkeit, Ewald von jedem Verdacht zu reinigen, war nur dann gegeben, wenn Arwidi gestand, daß er oder ein Anderer die Fälschung begangen habe. Aber Arwidi war und blieb verschollen, sein Name wurde wegen Desertion aus den Listen der Armee gestrichen. Daß Ewald die Fälschung begangen, habe ich nie geglaubt, auch Du nicht, mein Vater. Du hast Ewald nur den Vorwurf gemacht, seinen Namen leichtsinnig hingeworfen zu haben, um die verschwenderischen Thorheiten eines sogenannten Freundes zu decken. Dieser Vorwurf ist schwer und gerecht, er wird auch hart genug gebüßt. Jetzt fragt es sich, wie Ewalds Vergehen zu sühnen ist. Ich antworte: durch nachhaltige Besserung, durch Läuterung seines Charakters im Feuer schwerer Prüfungsjahre. Und daran glaube ich, darauf hoffe ich."

Das Gespräch wurde unterbrochen. Ein Ordonnanz-Husar trat ein, reichte dem Lieutenant einen engzusammengefalteten Brief mit den Worten: „vom Herrn Regimentsadjutanten", und stapfte sogleich wieder hinaus.

Der Brief enthielt nur ein Zettelchen mit dem einzigen Wort: „Mobil!"

— — — — — — — — — — —

5.

Der Krieg war vorüber, im Festschmuck prangten die Straßen. Bereit war auf jeder Lippe Sang und Klang, in jeder Hand ein Kranz, um die heimkehrenden Sieger zu feiern und zu preisen. Ein Blumenteppich überwebte den Boden, den die Tapferen mit ihrem Blute vertheidigt; laubige Bögen wölbten sich durch die Luft hin und gossen den Schatten des Friedens auf die jubelgefüllten Straßen. Vor dem Hause des Majors stand wartend ein junges Mädchen. Ihre schwarze, einfache Kleidung verrieth, daß sie Dienerin sei bei einer Herrschaft, die den Tod eines nahen Angehörigen zu betrauern hat.

Ein Husar, den Kolpak mit Eichengrün geschmückt, brach sich Bahn durch die Menschenmenge, die auf den Einzug der Truppen wartete, und flog in Freudensprüngen auf das junge Mädchen zu. „Rosaliens Cousin" war bei Ausbruch des Krieges als Reservist zu dem Regiment eingezogen worden, dessen festlicher Einzug jetzt erwartet wurde. Sein Rittmeister hatte ihn vorausgeschickt, um ein kostbares Beutepferd in sorgsamer Pflege zu halten.

Das Liebespaar begrüßte sich — denn ein Liebespaar waren ja Rosalie, des kleinen Kurt saubere Wärterin, und Ferdinand Schütz, den jetzt der dunkle, gelbgeschnürte Attila so unvergleichlich schön kleidete. Und waren es auch keine Umarmungen, womit sie sich begrüßten — diese sparten sie für das nächste Dämmerstündchen auf — so sprachen Augen und Lippe desto beredter.

„Daß ich Dich wiedersehe — daß Du gesund zurückgekommen bist, ach Gott im hohen Himmel, welch ein Glück! Wenn ich an meine arme gnädige Frau denke!"

„Ja freilich, Rosalchen, jetzt fällt mir's erst ein — darum bist Du so schwarz angezogen — ja, ja, unser braver Lieutenant Krohne, der zieht heut nicht mit ein, der liegt kühl und stille draußen im böhmischen Lande."

„Was das für ein herzbrechender Jammer war, als der Brief kam vom Herrn Obersten, das kannst Du Dir nicht denken! Ich habe geglaubt, unsere gnädige Frau würde es gar nicht überstehen. Und der alte Herr Major — am Tage, nun da verbiß er sich den Schmerz, daß es die Anderen nicht sehen sollten. Aber des Nachts! Drei Nächte lang ist er in kein Bett gekommen. Vom späten Abend bis zum frühen Morgen gings in seiner Stube immer Tritt auf Tritt, auf und ab, auf und ab, und dazwischen hörte ich ihn rufen: „Mein Sohn! mein Sohn!" — Ach, wie Dir das klang! —"

Der Husar wischte sich die Augen. „Aber das muß wahr sein, einen schönen Reitertod hat er gehabt, unser Lieutenant Krohne! Siehst Du, bei Slubetz stand unser Zug hinter einer Scheune gedeckt und vorne weg brummten unsere Zwölfpfünder, und die Zündnadelknallbüchsen knarrten dazwischen. Unversehens hatte sich ein Bataillon Weißröcke herangeschlichen und stürmte auf unsere Artillerie los. „Vorwärts, Husaren!" rief unser Lieutenant Krohne und schwenkte den Säbel. Er brauchte nicht zu commandiren, wir verstanden ihn auf den Wink. Wie das Donnerwetter gings durch die Geschütze durch, die Weißröcke kehrten um. Aber wie wir uns verpusteten und uns recht freuen wollten über das schmucke Reiterstück — „wo ist der Lieutenant?" hieß es. Da lag er, im hohen Grase; mitten ins Herz hatte ihn die Flintenkugel getroffen. Den Säbel hielt er noch so fest in der Faust, daß wir ihn kaum herauswinden konnten."

Ein brausender Ruf drang von der Straße her. Aus der Ferne hörte man Trompetenklänge. „Sie kommen, sie kommen!" erscholls aus tausend Kehlen.

„Ich muß jetzt hinein", sagte Rosalie, „der Herr Major hat befohlen, daß es ihm gemeldet wird, wenn das Regiment vorbeizieht. Adieu, Ferdinand!"

„Adjes Rosalchen!"

Forts. folgt.

Eine Entführungsgeschichte. Daß Jemand in Paris mit seines Nächsten Weib auf und davon geht, ist leider nichts Neues, daß aber Jemand mit zwei leichtsinnigen Weibern „durchbrennt", gehört nicht zu den Dingen, die alle Tage vorkommen, wohl aber zu denjenigen Dingen, die nur in Amerika vorkommen können. Held des Romans ist ein junger Spezereikrämer, welcher unter dem poetischen Namen Alvah Rose in Newark, Staates New Jersey Butter und Häringe verkaufte. Eines Tages schloß er den Laden zur Ueberraschung seiner Kunden etwas früher als gewöhnlich, nahm eine Droschke und holte in der nächsten Straße Frau Eva, die hübsche Gemahlin eines gewissen Adam Oese ab. Eine Straße weiter, und abermals hielt die Droschke und abermals setzte sich ein hübsches junges Weibchen, Frau Lloyd, hinein. Weiter ging's, das Kleeblatt fuhr mit einer Unmasse Gepäck nach der Eisenbahn und trat die Reise nach Mormonien an, um sich den Vaterseegen des großen Propheten zu erwirken. Der Gatte der Frau Lloyd ließ seine bessere Hälfte wohlweislich mit Frieden, denn ein paar kleine Fälschungen ließen es ihm rathsam erscheinen, sich nicht in der Oeffentlichkeit zu zeigen, aber Adam Oese folgte seiner Eva nach und holte das Trio in Pittsburg ein. Die Scene des Wiedersehens soll eines berühmten Pinsels würdig gewesen sein.

Kursbericht vom 7. April. 1870.

Staatspapiere.

			Papier.	Geld.
Württemb.	$4^1/_2$%	Obligationen	—	$90^7/_8$
„	4%	„	—	86
„	$3^1/_2$%	„	—	$82^1/_2$
Bayern.	5%	„	$100^1/_8$	—
„	$4^1/_2$%	„ jähr. Zins	92	—
„	$4^1/_2$%	„ ½jähr. Zins	—	$91^3/_8$
„	4%	„ jähr. Zins	86	—
„	4%	„ ½jähr. Zins	86	—
Baden.	$4^1/_2$%	„	—	$92^1/_8$
„	4%	„	—	$86^3/_8$
„	$3^1/_2$	„		82
Pfandbriefe u. s. w.				
5% der Württemb. Rent.-Anstalt			$100^1/_2$	—
5% der Württemb. Hypothekenbank			100	—
Badische 35 fl.-Loose			—	$58^3/_8$
Ansbacher 7 fl.-Loose			—	12
Goldsorten.				
Friedrichsd'or			fl. 9 58—59	
Napoleonsd'or			9 $29^1/_2$—$30^1/_2$	
Randducaten			5 37—39	
Pistolen			9 47—49	
Holländische 10fl.-Stücke			9 54—56	
Sovereigns			11 55—59	
Dollars			2 28—29	

Gestorben

den 7. April: Louise, Schuhmacher Vosselers Ehefrau, 47 Jahre alt, an Gliederkrankheit. Beerdigung Samstag den 9. März, Abends 5 Uhr.

Redigirt, gedruckt und verlegt von L. Wildt in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Backnang.

Nro. 44. Dienstag den 12. April 1870. 39. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: vierteljährlich: in der Stadt Backnang 41 kr., im Oberamtsbezirk Backnang 45 kr., und außerhalb dieses 48 kr.; halbjährlich: im Oberamtsbezirk Backnang 1 fl. 25 kr., außerhalb desselben 1 fl. 54 kr. Man abonnirt bei den Postämtern und Postboten. Die Einrückungsgebühr beträgt bei kleiner Schrift: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 kr., die zweispaltige das doppelte.

Bestellungen auf den Murrthalboten nehmen noch fortwährend alle Postämter und Postboten an.

Oberamt Backnang.

Der Besitzer der untern Mühle dahier, Louis Sumser, beabsichtigt zum Walken von Thierhäuten in seiner Wasserradstube eine Kurbel-Walke und vor seinem Mühlgebäude eine Faß-Walke einzurichten, ohne daß jedoch hiedurch eine Aenderung der seitherigen Wasserbau-Einrichtung verbunden wird.

Dieses Vorhaben wird mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß wer Einwendungen hiegegen zu machen haben sollte, dieselben binnen 15 Tagen dem Oberamte schriftlich vorzulegen hat, widrigenfalls er es sich selbst zuzuschreiben hat, wenn spätere Einwendungen keine Beachtung fänden.

Backnang 11. April 1870.

K. Oberamt.
Drescher.

Backnang.

Etwaige Ansprüche an den nach Amerika auswandernden ledigen Christian Friedrich Ritter von hier sind bei Gefahr der Nichtberücksichtigung bei dem Gemeinderath Backnang binnen 10 Tagen anzumelden.

Den 9. April 1870.

Königl. Oberamt.
Drescher.

Revier Weissach.

Stamm-Stangen-Reif- u. Brennholz-Verkauf.

Aus den Staatswaldungen Sauhag und Wüstenberg, nächst Oberbrüden, am **Dienstag den 19. ds.**, von Morgens 10 Uhr an: 3 fichtene Baustämmlen, 2 eschene und 4 buchene Stangen, 99 Stück unten über 4" starke birkene Reife, 30—40' lang, 325 Stück eschene Reife bis 10' lang, 75 dto. 11—15' lang; 325 fichtene Stänglen bis 15' lang, 188 Stück dto. 20—30' lang, 92 stärkere fichtene Stangen bis 40' lang, 9 Klftr. buchene, erlene und forchene Prügel, 2125 buchene Wellen, 2725 Stück erlene und forchene Wellen.

Reichenberg den 7. April 1870.

K. Forstamt.
Bechtner.

Revier Reichenberg.

Wegbau-Accord.

Ueber den Weiterbau des sog. Strümpfelbacherweges im Staatswald Badsumpf wird **am Samstag den 16. April**, Vormittags 8 Uhr auf der Revieramtskanzlei ein Accord abgeschlossen. Ueberschlagssumme bei 180 Längeruthen für Planirung 489 fl., Chaussirung 981 fl., Maurerarbeit 67 fl. Die Pläne liegen bei Unterzeichnetem zur Einsicht offen.

Reichenberg den 8. April 1870.

K. Revieramt.

Backnang.

Gebäude- u. Güter-Verkauf.

Die Erben der † Bauer Michael Wolf's Ehefrau von hier verkaufen am kommenden

Mittwoch den 13. d. M.,
Nachmittags 2 Uhr,

theilweise wiederholt auf dem hiesigen Rathhause im öffentlichen Aufstreich:

Eine einbarnige Scheuer mit Stallung in der Kesselgasse, neben Göttlieb Braun und Ludwig Zwink, B.-V.-A. 600 fl.
angekauft um 552 fl.

Eine einbarnige Scheuer in der Kesselgasse, neben Metzger Schweinle und Ludwig Zwink, B.-V.-A. 950 fl.
angekauft um 601 fl.

Eine Stallung mit Heuboden in der Kesselgasse, neben Metzger Schweinle und Oberamtswundarzt Leopold, B.-V.-A. 300 fl.
angekauft um 251 fl.

¾tel an ⅔tel von einem 2stock. Wohnhaus sammt Stallung, Metzig und gewölbtem Keller in der Korngasse, neben Gottfried Bauer und Ludwig Zwink, B.-V.-A. 1950 fl.
angekauft um 1761 fl.

1⅔ Mrg. 11,1 Rth. Acker mit einmädigem Grasrain im Krehenbach, neben Ludwig Stark und Johannes Breuninger, Johs. Sohn;

2¼ Mrg. 6,2 Rth. Acker im Heiligengrund, neben Gutsbesitzer Metzger sen. und Gottlieb Beck, mit Dinkel angeblümt;

1⅓ Mrg. 42,4 Rth. Acker im Herrenfeld, neben Schuhmacher Stroh und Gemeinderath Metzger, mit Dinkel angeblümt;

2 Mrg. 26,0 Rth. Acker mit einmädigem Grasrain im Krehenbach, neben Ipfer Maier und den Anstößern, mit Klee eingebaut;

1⅓ Mrg. 36,0 Rth. Acker am Weissacherweg, neben Wittwe Holzwarth und Schreiner Bayer, mit Roggen angeblümt;

1⅓ Mrg. 41,5 Rth. in der vordern Thaus, neben Gottlob Breuninger, Karls Sohn, und Kübler Abele's Kindern, mit Waizen eingebaut;

1⅔ Mrg. 6,4 Rth. Acker am Weissacherweg, neben Gottlob Schäfer und Rosenwirth Kübler, hälftig mit Roggen und hälftig mit Haber eingebaut, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Ausdrücklich wird angefügt, daß über die Genehmigung des Verkaufs der **Gebäude** die Erbs-Interessenten am gleichen Tage noch sich aussprechen werden und daß bezüglich der Gebäude Nachgebote Dritter ausgeschlossen sind.

Den 9. April 1870.

Rathsschreiber
Krauth.

Backnang.

Die Lieferung von 3 bis 400 Stücken

behauener Marksteine

aus einem weißen Sandsteinbruch wird am **Mittwoch den 13. April,**
Vormittags 11 Uhr,
im Abstreich veraccordirt, wozu man die Liebhaber auf das hiesige Rathhaus einladet.

Den 8. April 1870.

Stadtpflege.

Marbach.

Rinden-Verkauf.

Der Anfall an eichener Rinde aus dem diesseitigen Hardtwalde, welche meistens in Glanz- und Raithel-Rinde besteht und zu etwa 45 Klftr geschätzt ist, kommt am

Dienstag den 19. April,
Vormittags 9 Uhr,

auf dem hiesigem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich, gegen baare Bezahlung vor der Abfuhr, zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 9. April 1870.

Stadtschultheißenamt.
Fischer.

Bruch.

Kosthaus-Gesuch.

Die hiesige Gemeindepflege hat ein am 26. Febr. d. J. geborenes Kind in Kost und Verpflegung unterzubringen.

Etwaige Liebhaber wollen ihre Meldungen bei dem Schultheißenamt hier machen.

Den 8 April 1870.

Schultheißenamt.
Mayer.

Backnang.

Fahrniß-Verkauf.

Wegen Wegzugs von hier verkauft die Unterzeichnete am

Dienstag den 19. April,
Nachmittags 1 Uhr,

gegen sogleich baare Bezahlung:

2 Oberbetten, vieles Schreinwerk worunter 1 schöner Werkzeugkasten, 1 Pfeilerkommod, 1 doppelter und 1 einfacher Kleiderkasten, 2 Pfeilertische und 1 großer Tisch, 7 Sesselstühle, 1 Küchenkasten, 3 eichene und 1 tannene Bettlade und sonstigen Hausrath, wozu die Liebhaber in ihre Wohnung am Oelberg eingeladen werden.

Den 11. April 1870.

Frau Schloßer **Mettmann.**

Backnang.

Nächsten **Samstag den 16. d. M.** gibt's **Kalk** bei Ziegler Wieland.

Backnang.

Wohnhaus-Verkauf.

Die Erben des verstorbenen Christoph Sorg, Schreiners dahier, verkaufen aus freier Hand ein dreistockiges Wohnhaus mit 2 Wohnungen, gewölbtem Keller, ang. bautem Schweinstall und Gärtchen in der obern Vorstadt, an der Straße gelegen.

Liebhaber können jederzeit mit dem Unterzeichneten einen festen Kauf abschließen.

David Sorg, Schreiner am Oelberg.

Murrhardt.
Aechten Neuseeländer

Flachssamen

empfiehlt **August Schäf,** Sailermeister.

Unterweissach.
Rein und frisch ausgelassenes

Schweineschmalz,

das Pfund zu 26 kr., empfiehlt
Metzger Fichtel.

Backnang.

Früh-Steck-Kartoffeln,

sowie

Dinkel- u. Waizenstroh

hat zu verkaufen
Gerber Kinzer.

Backnang.
Neuen dreiblättrigen und ewigen

Kleesamen,

schöne Sommergerste, Sommerwaizen, Ackerbohnen, Welschkorn, Erbsen, Linsen, Früh- und Klepperhaber, feine Kernenkleie, Nachmehl empfiehlt

Saifensieder **Schächterle.**

Rietenau

Trauer-Anzeige.

Allen Freunden und Verwandten von Nah und Fern geben wir die betrübende Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Bruder **Michael Krautter,** früherer Badesitzer, am Sonntag den 10. April, Morgens 8 Uhr, nach 11tägiger Krankheit, in einem Alter von 61 Jahren, seinen Leiden erlegen ist.

Um stille Theilnahme bitten:
die trauernde Gattin
Friedericke geb. Fischer,
der Bruder
Karl Krautter.

Die Beerdigung findet am **Dienstag den 12. April, Nachmittags 2 Uhr** statt.

Beachtenswerth.

Kranken, welche am nächtlichen Bettnässen, sowie an Schwächezuständen der Harnblase und Geschlechtsorgane leiden, empfehle ich hiermit meine auf reiche Erfahrung gegründete rationelle Hilfe.

Dr. Kirchhoffer, Specialarzt
in Cappel, Canton St. Gallen (Schweiz).

Backnang.

Empfehlung für Confirmanden.

Eine große Auswahl **Kappen,** schwarze und farbige, **Glacé-Handschuhe, Geldtäschchen, Cigarren-Etuis** und sonst alle in mein Fach einschlagende Artikel zu äußerst billigen Preisen bei

J. G. Wieland, Seckler & Kürschner
bei der Schwane.

Backnang.

Großer Ausverkauf

aller Gattungen Regen- und Sonnenschirmen

nach den neuesten Moden in Seide, Zannella, Alpaca, Moar, in verschiedenen Farben, gefüttert und ungefüttert, zu den billigsten Preisen.

Mein Verkaufslokal befindet sich im Gasthaus zum **Engel.**

Fr. Kölz, Schirmfabrikant
aus Aalen.

Backnang.

Empfehlung.

Dem Unterzeichneten ist abermals eine neue Sendung von dem berühmten

Wiener Gehör-Oel, das Flacon zu 48 kr.

zugekommen und empfiehlt solche zu weiterer geneigter Abnahme bestens

J. G. Winter
bei der Schwane.

Aechte brillante Farben, geschmackvoller dauerhafter Druck. Appretur wie neu. Prompte Bedienung bei billigen Preisen.

Agentur

der

Kunstfärberei, Druckerei & Appretur

von **Albert Schumann** in **Esslingen a. N.**
empfiehlt bestens

Die modernsten Pariser Dessins liegen zur gefälligen Einsicht vor. Der Versandt geschieht jeden Mittwoch.

C. Weismann.

Stollwerk'sche Brust-Bonbons.

Prämiirt auf allen Ausstellungen.

Eine Verbindung von Zucker und solchen Kräuter-Extracten, deren wohlthätige Einwirkung auf die Respirations-Organe von der medicinischen Wissenschaft festgestellt sind.

Depots dieser Brust-Bonbons in versiegelten Packeten mit Gebrauchsanweisung à 14 kr. befinden sich in Backnang bei **L. W. Feucht,** in Murrhardt bei **C. F. Stähle's** Wtwe., in Oppenweiler bei **Louis Schäffer,** in Rudersberg bei Apoth. **W. Bilfinger,** in Sulzbach bei **J. Nick;** in Winnenden bei **C. F. Glock.**

Backnang.
Ein freundliches

Logis

hat für eine stille Familie gleich oder bis Georgii zu vermiethen
Friederike Schenk.

Backnang.
Frühe und späte

Steckkartoffeln

verkauft **Carl Belz,** Metzger.

Backnang.

Zu verkaufen

ein wie

neuer Confirmanden-Ueberrock

billigst. Wo? sagt die Redaction.

Oppenweiler.

2000 Stück Hopfenstecher,

ausgezeichneter Qualität, hat billig zu verkaufen

den 8. April 1870.

Rentamtmann **Mayer.**

Mittwoch
Schlußversammlung bei
Eberhardt.

Liemannsklinghof.
Unterzeichneter hat

15—20 Eimer Apfelmost

von ganz guter Qualität zu verkaufen.
Karl Kugler.

Backnang.

Zimmergesellen-Gesuch.

15—18 tüchtige Arbeiter finden bei gutem Verdienst sogleich dauernde Beschäftigung bei
Zimmermann **Wilhelm.**

Maubach.
Unterzeichneter hat

25 Eimer glanzhellen Apfelmost

zu verkaufen. Adam Holzwarth, alt Ochsenwirth.

Geld-Gesuch.

250 fl. werden gegen einen guten Pfandschein sogleich aufzunehmen gesucht. Näheres bei der Redaction.

Steuerabrechnungs-Tabellen

empfiehlt die
Druckerei des Murrthalboten.

Tages-Ereignisse.

Württemberg.

* Nach den Berichten des Landes sind die Saaten größtentheils gut durch den langen Winter gekommen und es bedarf nur eines warmen Regens, um der Sommer-Saat, die eifrigst bestellt wird, Gedeihen zu verleihen. Wenn der Hopfen hie und da Lücken zeigt, so ist das der Ungunst des vorigen Jahres zuzuschreiben. Die Futter-Kräuter, insbesondere der Klee, entwickeln sich nach Wunsch, die Obstbäume stehen vielversprechend.

* Nach dem Staats-Anzeiger vom 9. d. M. hat seit 1866 eine Vermehrung der württ. Staatsschuld von 81,800,000 stattgefunden, wovon jedoch nur 3,100,000 fl. für außerordentliche Militärbedürfnisse entfallen, während 78,723,000 fl. für den Eisenbahnbau nöthig waren. Im Ganzen betrage die Staatsschuld dermalen 154,600,000 fl., wovon 122,100,000 fl. für Eisenbahnen verwendet worden.

Stuttgart, 8. April. Seit heute tagt im hiesigen Bahnhofgebäude unter dem Vorsitze des Präsidenten von Dillenius ein Congreß von Bevollmächtigten der deutschen Eisenbahnverwaltungen, um den Sommerfahrtenplan festzustellen.

Heilbronn, 7. April. Auf dem am 5. ds. hier stattgehabten Weinmarkte bewegten sich die Preise wie folgt: weiße Weine, 1867er von 35—40 fl., 1868er von 50—70 fl., wobei jedoch zu bemerken ist, daß weitaus der größte Theil in dem Preisrahmen von 60 bis 70 fl. verkauft wurde; weißer Rißling, 1868er, 80—112 fl.; rothe Weine, 1868er, kosteten 55—95 fl. Von älteren Jahrgängen wurden verkauft: 1858er und 1859er weißer zu 60 fl. und 1865er weißer Rißling zu 115 bis 140 fl.

* In Heimsheim, der alten Schlegelstadt, fand jüngst, wie in Nürtingen, ein Festder Feuerwehren statt, verbunden mit allgemeiner Uebung. Es betheiligten sich daran die Feuerwehrcorps von Leonberg, Heimsheim, Sünmozheim, Merklingen und Nußdorf, zusammen 2—300 Mann.

* Die Methodisten-Gemeinschaft in Calw baut sich ein eigenes Versammlungs-Gebäude, für welches sie einen Aufwand von fast 8000 fl. macht.

* In Tübingen haben, nach dem „deutschen Volksbl.", die Vorarbeiten für Aufstellung des Uhland-Denkmals begonnen; eine Anzahl Bäume in der dortigen schönen Linden-Allee sind gefallen; die Fundamentirungsarbeiten sind zu 900 fl. veranschlagt.

Gengen a. Brenz, 8. April. Ein Vorfall ganz entsetzlicher Art hat in unserer Stadt eine schmerzliche Bewegung hervorgerufen. Um die Mittagstunde entleibte sich mit dem Rasirmesser ein junger Bürger, nachdem er zuvor mit demselben Instrument seinem 5jährigen Söhnchen den Hals abgeschnitten hatte. Der Mörder lockte den armen arglosen Kleinen in das obere Zimmer seines Hauses und trennte auf dem Sopha den Kopf des Knaben beinahe vollständig vom Körper. Noch einige Minuten früher war das Kind, ein liebliches blühendes Lockenköpfchen, harmlos spielend auf der Straße zu sehen, bis das traurige Schicksal es ereilte. Ueber das Motiv zur That verlautet nichts bestimmtes. Ob man es mit einer Wahnsinnsszene zu thun hat, oder ob der leichtfertige Lebenswandel des Thäters den Doppelmord herbeiführte, dürfte die bereits eingeleitete Untersuchung der Gerichtsärzte ergeben.

Ulm den 6. April. Die Pocken sind auch hier, wenn gleich sehr vereinzelt, aufgetreten; dieser Tage wurde die Frau eines Feldwebels vom 6 Infanterieregiment davon befallen; es sind deßhalb umfassende Vorsichtsmaßregeln in der Kaserne getroffen worden.

* Im Bezirke Laupheim wurde kürzlich ein fetter Ochse (17 Ctr. lebend Gewicht) mit 350 fl. bezahlt. Die Händler, die Lieferungen nach Frankreich zu machen haben, zahlen vorzüglich gut gemästete Thiere mit außerordentlich hohen Preisen. Fleisch von bester Qualität wird vielfach auch von Stuttgarter Metzgern nach Paris geliefert.

* Die bürgerlichen Collegien von Riedlingen haben nach der dortigen „Ztg." beschlossen, den Baurath Ehmann von Stuttgart zu berufen, um von diesem erprobten Techniker den Plan zu einer verbesserten Wasserleitung entwerfen zu lassen.

* Der Verein zur Erforschung des Bodensee's und seiner Umgebungen hat schon, wie dem „Allgäuer Boten" von Friedrichshafen berichtet wird, viel Interessantes heraufgeholt aus dem tiefen Schachte grauer Vergangenheit. In erster Reihe steht die Ausgrabung der Pfahlbauten, welche von den Urbewohnern am See und somit aus der Steinzeit herrühren. Ohne Staunen betrachtet wohl Keiner die Werkzeuge und Waffen, welche, Jahrtausende im See begraben, nun wieder an das Licht geschafft werden. Diese Geräthe führen auf eine Zeit von wenigstens 2000 Jahren vor Christus zurück.

* Aus Friedrichshafen wird ferner geschrieben: „In unseren älteren Dampfschiffen werden von Escher und Wyß aus Zürich sämmtliche Maschinen und Kessel gründlich reparirt, theilweise durch neue ersetzt. Genannte Firma beginnt in der Woche nach Ostern mit dem Bau des neuen eisernen Courierschiffes." Die ersten Bestandtheile desselben sind auf der Werfte von Friedrichshafen bereits eingetroffen.

Norddeutschland.

Aus Reuß-Greitz schreibt der „Wächter": „Unser Fürstenthum kann sich rühmen, auf dem Kontinente an der Spitze des Fortschritts zu stehen. Während alle Großmächte sich gegen die ihnen angesonnene Abrüstung sträuben, hat seine Durchlaucht unser Fürst damit einen Anfang gemacht; er hat in voriger Woche ein ganzes Drittel seiner Armee entlassen, von dem aus neun Mann bestehenden Kontingent sind drei Mann dem häuslichen Herde wiedergegeben. Gehet hin und thut desgleichen!"

Berlin, 8. April. Graf Bismarck ist unpäßlich und hütet seit mehreren Tagen das Zimmer. Der Staats-Anzeiger" meldet, daß die Einberufung des Zollparlaments für den 21. d. in Aussicht genommen sei.

Oestreich.

Wien, 8. April. Beide Häuser des Reichsrathes sind im Auftrage des Kaisers vertagt worden. In beiden Häusern hielten die Präsidenten die Schlußrede.

Frankreich.

Paris den 5. April. In Börsenkreisen macht eine großartige Unterschlagung, welche ein höherer Commis des hiesigen Hauses Rothschild sich hat zu Schulden kommen lassen, viel von sich reden. Ein Zufall führte am letzten Samstag zu der Entdeckung, daß Tassins — dies ist der Name des Schuldigen — ein seit 18 Jahren im Hause beschäftigter und speziell mit dem Ein- und Verkauf von Metallbarren betrauter Mann, im Laufe der Zeit Unterschleife gemacht hat, die nach den bisherigen Erhebungen nicht weniger als 2,526 738 Fr. betragen; Tassins befindet sich bereits in Mazas. Er ist aus Neuwied gebürtig und genoß bisher in deutschen Kreisen den unbescholtensten Ruf und große Beliebtheit. Er war Direktor des deutschen Liederkranzes und gehörte auch dem Vorstand des deutschen Hülfsvereins an; im Rothschild'schen Hause galt er insbesondere für das Fach, welches er versah, für eine überaus tüchtige Kraft. Er scheint den größten Theil der defraudirten Summen in Börsenspekulationen verloren zu haben.

Paris, 8. April. Der Prinz Gustav von Hohenzollern, welcher bereits seit einiger Zeit in Paris lebt, wird die älteste Tochter des Herzogs heirathen. Die Hohenzollern werden also nicht allein mit den Beauharnais, sondern auch mit den Montijos verschwägert sein.

Paris, 9. April. Wie als zuverlässig verlautet, hat Minister Buffet seine Entlassung gegeben und ist dieselbe vom Kaiser angenommen worden; auch mehrere der anderen Minister sollen ihre Entlassung verlangt haben. Der Geheimerath wird heute Abend in den Tuilerien zusammentreten, um die Cabinetsfrage zu prüfen und die Wahl der Nachfolger festzustellen. Ollivier wird Chef des Cabinets bleiben.

Spanien.

Madrid, 8. April. Der Herzog von Montpensier wird wegen des Duells mit Don Heinrich gerichtlich verfolgt und in seiner Wohnung bewacht.

Italien.

Florenz, 4. April. In ganz Italien herrscht gewaltsame Ruhe und Angst der Behörden; überall consignirte Truppen, marschirende Patrouillen, Aufpasserei und Spionierwesen, hin und wieder Verhaftungen und Haussuchungen. In Florenz sind die Ministerien, die Bank und der Palazzo Pitti voll Soldaten, und Victor Emanuel, dessen letzte Ausfahrten, wo er ausgezischt und mit Schmutz beworfen wurde, ihm wenig gefallen haben können, wagt nicht einmal, sich den gewohnten Freuden des Ballets hinzugeben, und läßt Gräfin Rosina allein in's Theater fahren, während er sich der tiefsten Mißlaune überläßt Ueber den revolutionären Geist der Truppen, die durch die Aufstandsversuche von Pavia und Piacenza an den Tag kamen, soll er ganz außer sich gewesen sein, und zu einem Vertrauten gesagt haben: „Was soll daraus werden? Wer beschützt mich denn vor meinem Volke, wenn kein Verlaß mehr auf das Heer ist?"

Egypten.

* Am Suezkanal sind die Felsen beim Serapeum jetzt beseitigt, so daß kein Hinderniß für tiefer gehende Fahrzeuge vorhanden ist. Die Benützung der Wasserstraße muß jedoch eine weit gesteigerte werden, wenn die Einnahme zur Deckung der 15 Millionen Zinsen des Aktienkapitals von 300 Mill. Fr., ferner zur Deckung der 10 Mill. Zinsen der letzten Anleihe im Betrage von 100 Mill. Fr. und zur Deckung der Unterhaltungskosten von 5 Mill. Fr. genügen sollen. Seit der Eröffnung der Fahrt, am 21. Nov. v. J. bis zum 11. Febr. d. J., d. h. in 82 Tagen, wären zur Bestreitung dieser Ausgaben 6,560,000 Fr. Einnahmen erforderlich gewesen. Es haben aber in dieser Periode nur 38 Schiffe zusammen mit 27,175 Tonnen den Kanal von Port Said bis Suez passirt, und da für die Tonne 10 Fr. Abgaben zu zahlen sind, so ergab diese Frequenz nur eine Einnahme von 251,750 Fr. Die Gesellschaft hatte folglich einen Verlust von nicht weniger als 6,308,250 Fr. Inzwischen ist es wohl außer Zweifel, daß die Schifffahrt auf dem Kanal sich im Laufe der nächsten Zeit steigern wird. Es müssen aber zur Bestreitung der Ausgaben allmonatlich 120 Schiffe, jedes von nicht unter 2000 Tonnen, durch den Kanal gehen. Außerdem ist die Konkurrenz der ägyptischen Eisenbahn von Alexandria nach Suez, deren Frachtsätze ermäßigt werden sollen, zu überwinden.

Land- & Volkswirthschaftliches.

Neue Verwendung des Papiers. Die American-Papier-Maché-Manufactuirung-Comp. in Cuenpoint L. J. macht jetzt aus einem chemisch präparirten Papier: Wassereimer, Waschschüssel, Pfannen, Spucknäpfe 2c. Das Papier ist so zubereitet, daß es ganz unempfindlich gegen die Wirkung von Wasser und Säure ist. Die Geräthe können in einen Ofen gestellt werden bis das Wasser siedet; die größte Sonnenhitze, wie die größte Kälte hat keinen Einfluß auf sie. Wo Holz verfault und Eisen rostet, bleiben die Geräthe aus Papier unversehrt. Die Wassereimer aus Papier haben folgende Vortheile über die hölzernen: das Wasser kann keinen Stoff von dem Eimer aufnehmen, die Eimer rinnen nie, und fallen bei der Hitze nicht zusammen; sie sind leichter als die von Holz und halten das Wasser kühler. Die Artikel sind mit einer Komposition überzogen, die ihnen ein hübsches Ansehen gibt; dieselbe hat jedoch nichts mit der Dauerhaftigkeit zu schaffen.

(Frankf. Arbeitgbr.)

Unterhaltendes.

Verloren und Gewonnen.

(Fortsetzung und Schluß)

In seinem Zimmer saß der Major, mit der Hand das Gesicht beschattend. Rosalie trat ein.

„Ist's so weit?"

„Ja, Herr Major."

Er stand auf und ging in Aureliens Zimmer hinüber. Die Trompeten schmetterten näher und näher. Aurelie und Feodora standen engverschlungen in der Mitte des Zimmers.

„Kinder," sagte der Major, „Ihr habt mirs versprochen, daß Ihr Euch nicht feige verkriechen wollt, wenn das Regiment vorbeizieht. An dem Ruhmesglanz, den das Regiment erstritten, hat unser Konrad seinen vollgemessenen Theil. Das ist das Erbe, das er uns hinterläßt, für Dich, für mich, für Deinen Knaben. Die Kränze, die dem Regiment zugeworfen werden, gelten auch uns. Wir wollen sie würdig empfangen. Kommt auf unser Plätzchen draußen, wo wir so oft mit ihm gesessen haben." Er nahm Aurelie bei der Hand und führte sie hinaus. Nach einigen Schritten blieb er stehen. „Feodora, bringe uns doch das Album mit hinaus — wo sein Bild —", die Stimme versagte ihm.

Sie traten hinaus. Perdrix kam ihnen entgegen und wollteſie mit freundlichem Wedeln begrüßen. Aber es war, als ob sich das Gefühl des Leidens dem Thiere mittheilte, er schlich nur still von Einem zum Andern und leckte des Majors herabhängende Hand. Kurts Spielzeug lag auf dem Boden. Rosalie hatte den Kleinen auf den Arm genommen und war vor das Haus gegangen, damit das Kind die Reiter besser sehen könne.

Der Major und Aurelie nahmen Platz. Feodora legte sanft die gefalteten Hände auf Aureliens Schulter.

Das Regiment zog vorüber.

Die Gruppe auf dem Perron blieb in Schmerz versteint. Lebhafte Schritte rauschten über den Kies des Gartenweges. Es war ein junger Husarenoffizier, der die Stufen des Perrons erstieg und die Anwesenden mit einer stummen Verbeugung begrüßte. „Im Auftrage des Regimentscommando's habe ich Ihnen, hochverehrter Herr Major, diesen an Sie adressirten Brief zu übergeben, der sich im Nachlaß Ihres Herrn Sohnes, unseres unvergeßlichen Kameraden, vorgefunden hat."

„Meinen besten Dank!"

Der Offizier verabschiedete sich.

Der Major hielt den Brief in der Hand, als ob er sich kaum entschließen könne, ihn zu lesen. Endlich erbrach er das Siegel und las mit wankender Stimme:

„C. O. Hadronek, den 1. Juli 1866.

„In freudigster Aufregung diese kurzen Zeilen an Dich, mein theurer Vater! Zunächst die Nachricht, daß Ewald kurz vor Ausbruch der Feindseligkeiten zur italienischen Armee versetzt worden ist. Ein gefangener Offizier seines ehemaligen Regiments hat mir diese durchaus wohlverbürgte Mittheilung gemacht. Derselbe Offizier versichert auf Wort und Pflicht, daß Ewald bei allen seinen Vorgesetzten und Kameraden sich der höchsten Achtung erfreue, daß er mit musterhafter Sparsamkeit und Ordnung lebe und mit der schmalen Gage auskomme, ohne Schulden zu machen. Obwohl diese Beurtheilung Ewalds aus höchst zuverlässiger Quelle stammt, hätte ich doch noch gezögert, sie Dir mitzutheilen, wenn nicht Gottes wundersame Fügung fast an demselben Tage eine Enthüllung herbeigeführt hätte, welche jeden Schatten von Verdacht, der noch auf Ewald haftete, hinwegtilgt.

„Wir plänkelten heut früh in einer jener fast nutzlosen Gefechtsbagatellen, die jeder nachhaltigen Bedeutung entbehren, obwohl sie zuweilen Blut genug kosten. Als die uns gegenüberstehenden Ulanen geworfen waren und ich an der Spitze meines Zuges zur Verfolgung vorging, bemerkte ich einen östreichischen Offizier, der schwer verwundet am Boden lag und sich unter den entsetzlichsten Todesqualen hin und herwand. Ich stieg ab, um zu versuchen, ob ihm Hilfe zu leisten sei. Als er das schmerzverzerrte Gesicht zu mir erhob, erkannte ich zu meinem höchsten Erstaunen — Arwidi, den ich, wie Du weißt, einmal flüchtig gesehen habe und der wohl nur unter fremdem Namen Eintritt in die östreichische Armee gefunden haben konnte. Es war ersichtlich, daß die Minuten, die er noch zu leben hatte, gezählt waren. Ich nannte ihm meinen Namen. Er zuckte zusammen. Mit Ernst und Energie drang ich in ihn, zu gestehen, welchen Zusammenhang es mit jenem Wechsel gehabt habe. Er gestand, daß er der Fälscher gewesen sei und daß Ewald nicht das Geringste davon gewußt habe. Der Zufall wollte, daß Hauptmann Norbert von den wehrstädter Füsilieren mit seiner Compagnie in der Nähe war. Ich rief ihn herbei und in seiner Gegenwart wiederholte Arwidi sein Geständniß. Bald darauf hauchte der Unglückliche den letzten Seufzer aus. So ist denn unser Ewald — so darf ich doch jetzt wieder sagen? — vollständig gerechtfertigt.

„Hiermit für heut genug, bester Vater. Du weißt aus eigener Campagneerfahrung, wie knapp dem Cavalleristen im Felde die Zeit zum Schreiben zugemessen ist.

„Dir, meine Aurelie, den Gruß meiner Liebe, die nie so heiß war, als jetzt, da ich Dich missen muß. Leb wohl, Du Gute, Süße! Gott schenke uns frohes Wiedersehen!

Euer Konrad."

Der Major legte das Blatt vor sich hin und faltete die Hände. Aurelie nahm den Brief und drückte einen Kuß auf die geliebte Handschrift. Dann ging sie schweigend in das Haus und kehrte nach kurzer Weile wieder, ein Blättchen in der Hand, das sie dem Major hinreichte.

Es war Ewalds Photographie, die man einst auf des Majors Geheiß aus dem Album entfernt hatte. Der Major nickte. „Ein Sohn verloren, ein Sohn gewonnen — — o Du unergründlicher Weltenherr!"

Feodora nahm das Bildchen und fügte es in das Album ein. Ein rosiger Schimmer überstrahlte dabei ihr liebliches Gesicht.

„A revoir!" (auf Wiedersehen) rief eine Stimme hinter ihnen. Es war der alte Ned, dessen Käfig auf dem Fenstersims hinter dem Gartentisch stand.

Gestorben

den 9. d. M. Louise Feucht, Waldhornwirths Wittwe, 72½ Jahre alt, an Brustwassersucht. Beerdigung Dienstag den 12. d. M. Nachmittags 2 Uhr.

den 10. April: Karoline Häuser, Fuhrmanns Wittwe, 57 Jahre alt, an Brust-Wassersucht. Beerdigung Dienstag den 12. April Vormittags 11 Uhr.

Redigirt, gedruckt und verlegt von L. Wildt in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Backnang.

Nro. 45. Donnerstag den 14. April 1870. 39. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: vierteljährlich: in der Stadt Backnang 41 kr., im Oberamtsbezirk Backnang 45 kr., und außerhalb dieses 48 kr.; halbjährlich: im Oberamtsbezirk Backnang 1 fl. 25 kr., außerhalb desselben 1 fl. 54 kr. Man abonnirt bei den Postämtern und Postboten. Die Einrückungsgebühr beträgt bei kleiner Schrift: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 kr., die zweispaltige das doppelte.

Zur gef. Beachtung.

Wegen des Charfreitag-Festes bittet die Redaktion, die für das nächste Blatt bestimmten Anzeigen womöglich schon am Gründonnerstag einzusenden.

Backnang.

Etwaige Ansprüche an die mit ihrem 10jährigen Sohne Julius Friedrich nach Böhmen auswandernde ledige Ernstine Horlacher von Oerlacher Glashütte sind bei Gefahr der Nichtberücksichtigung bei dem Gemeinderathe Großörlach binnen 15 Tagen anzumelden.

Den 12. April 1870.

K. Oberamt.
Drescher.

Revier Reichenberg.

Holz-Verkauf.

Am **Donnerstag den 21. April** im Staatswald Steinrain bei Backnang 3½ Klftr. birkene, 2 Klftr. erlene Prügel, 1775 birkene (Besenreis) und 2600 erlene Wellen. Zusammenkunft Vormittags 9 Uhr im Schlag.

Reichenberg den 12. April 1870.

K. Forstamt.
Bechtner.

Reichenberg.

Die hiesige Orts-Gemeinde hat 10—15,000 dreijährige verschulte

Fichtenpflanzen

zu verkaufen und werden solche demjenigen zugeschlagen, der binnen 6 Tagen das höchste Angebot macht.

Den 11. April 1870.

Schultheißenamt.

Bruch.

Kosthaus-Gesuch.

Die hiesige Gemeindepflege hat ein am 26. Febr. d. J. geborenes Kind in Kost und Verpflegung unterzubringen.

Etwaige Liebhaber wollen ihre Meldungen bei dem Schultheißenamt hier machen.

Den 8 April 1870.

Schultheißenamt.
Mayer.

Backnang.

Für die

Kirchheimer

Naturbleiche

nehme wieder Bleichstücke an.

F. A. Winter.

Backnang.

Sonnenschirme-Empfehlung.

Das Neueste und Schönste für dieses Jahr ist in großer Auswahl zu äußerst billigen Preisen vorräthig: ungefütterte von 1 fl. 45 kr., gefütterte Alpaka von 2 fl. 30 kr., seidene von 3 fl. 24 kr. an und höher, gute, saubere, selbstgemachte Waare, und empfehle ich solche zu geneigter Abnahme.

G. Föll, Schirmfabrikant.

Backnang.

Für Kugelbahnbesitzer.

Sehr schöne starke **Kugeln**, sowie **Lignum-Sanctum-Kugeln** in schöner und gesunder Waare empfiehlt

G. Föll, Drechsler.

Backnang.

Empfehlung.

Nachdem der Unterzeichnete den **Gasthof zum Schwanen** hier gepachtet hat, so erlaubt er sich einem hiesigen und auswärtigen Publikum unter Zusicherung prompter und reeller Bedienung aufs angelegentlichste zu empfehlen.

Georg Förstner.

Bartenbach.

Eierlesen & Tanzunterhaltung.

Am Ostermontag den 18. d. M. findet im Wiesenthal zwischen Bartenbach und Schleißweiler ein

Eierlesen

statt, und wenn dieß vorüber ist, ziehen sich die Betheiligten in das Gasthaus zur Sonne in Bartenbach, um **frischbereitete Forellen & dickrothen Beilsteiner zu verschlingen.**

Nach stattgehabter Restaurirung wird zur Vermehrung der Rührung unter Mitwirkung gutbesetzter Militärmusik eine

Tanzunterhaltung

gegeben, und ladet hiezu freundlichst ein

Bartenbach den 12. April 1870.

Friedrich Kübler's Wittwe z. Sonne.

Murrhardt.

Bei jetziger stärkerer Verbrauchszeit empfiehlt Unterzeichneter eine sehr große Auswahl in

Sommerbuckskin,

rein wollen, ⁹/₄ breit mit Gallons von 1 fl. 12 kr. an. Für solide Waare wird garantirt.

Wilh Gauger, jr.,
Tuchmacher.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt **brieflich** der **Specialarzt** für Epilepsie Doctor **O. Killisch in Berlin** jetzt Louisenstraße 45. — Bereits über Hundert geheilt.

Backnang.

Zur Annahme von Leinwand für die

Ulmer

Bleiche

empfiehlt sich

Jacob Dorn
am Markt.

Backnang.

Einen Haufen

Haardung,

sowie 2 Wagen

Viehdung

hat zu verkaufen

H. Chr. Breuninger's Wtw.